

Exzellente in der Atmosphäre und bei Oberflächen

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt die weitere Förderung der Institute in Rostock und Leipzig.



Bund und Länder sollen das Leibniz-Institut für Atmosphärenforschung an der Universität Rostock (IAP, links) und das Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung (IOM) in Leipzig weiter fördern.

Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören fast hundert eigenständige Forschungseinrichtungen aus allen wissenschaftlichen Disziplinen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, unterhalten wissenschaftliche Infrastruktur und bieten forschungsbasierte Dienstleistungen an. Spätestens alle sieben Jahre müssen sie sich einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren unterziehen, auf dessen Basis der Senat der Leibniz-Gemeinschaft entscheidet, ob er die Einrichtung dem Bund und den Ländern zur weiteren Förderung empfiehlt. Das Leibniz-Institut für Atmosphärenforschung an der Universität Rostock (IAP) in Kühlungsborn und für Oberflächenmodifizierung (IOM) in Leipzig haben dabei erneut hervorragend abgeschnitten.¹⁾

Das IAP erforscht die mittlere Atmosphäre und angrenzende atmosphärische Schichten mit dem Ziel, Veränderungen und Kopplungsprozesse dieser Schichten mit experimentellen und theoretischen Methoden besser zu verstehen. Die Stellungnahme des Senats bescheinigt allen drei Abteilungen des Instituts eine exzellente wissenschaftliche Arbeit; insbesondere lobt sie die Pionierarbeit bei der Konstruktion und dem Betrieb stationärer und mobiler Beobachtungssysteme. Administrativ gebe es aber einiges zu tun: Es gelte, dem sinkenden Frauenanteil aktiv entgegen-

zuwirken und Postdocs besser zu fördern. Außerdem sei es notwendig, die Einnahmen aus Drittmitteln deutlich zu steigern – alles Vorgaben, die sich mit einer zügigen Neubesetzung zweier vakanter Abteilungsleitungen und der Einrichtung einer unabhängigen Nachwuchsgruppe zur Kopplung von Atmosphäre und Ionosphäre gut erreichen lassen.

Beim Einwerben von Drittmitteln hat das IOM sein hohes Niveau bei 37 Prozent vom Gesamtbudget gehalten. Das Institut in Leipzig nutzt erfolgreich nichtthermische und strahlenbasierte Methoden aus Physik, Chemie und den Ingenieurwissenschaften, um Oberflächen und dünne Schichten zu erforschen und zu bearbeiten. Seit der letzten Begutachtung hat sich die Organisationsstruktur mit vormals zwei Abteilungen unter einem neuen Institutsdirektor grund-

legend verändert: Vier serviceorientierte Querschnittseinheiten unterstützen die vier Forschungsbereiche und einen Inkubator mit derzeit zwei Nachwuchsgruppen. Obwohl Frauen die Hälfte der Forschungsbereiche leiten, gelte es, den Anteil der Wissenschaftlerinnen von 28 Prozent weiter zu erhöhen. Beim Nachwuchs solle das IOM verstärkt international rekrutieren und gleichzeitig seine Absolvent:innen ermuntern, an andere Einrichtungen im In- und Ausland zu wechseln.

Sowohl für das IAP als auch das IOM empfiehlt der Senat der Leibniz-Gemeinschaft dem Bund und den zuständigen Ländern die weitere Förderung; die Entscheidung darüber trifft die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) in ihrer nächsten Sitzung.

Kerstin Sonnabend

Kurzgefasst

Neue Plattformen für Innovation

Die Helmholtz-Gemeinschaft fördert mit insgesamt 40 Mio. Euro aus dem Pakt für Forschung und Innovation neue Plattformen. Zwei davon sollen den Transfer bei beschleunigerbasierten Technologien und Anwendungen der Photovoltaik fördern.

Millionen für Start-ups

Zu den Aufgaben von Max-Planck-Innovation gehört es, Start-ups aus der Max-Planck-Gesellschaft zu betreuen. In mehreren Finanzierungsrunden gelang es 2022, mit 225 Mio. Euro mehr als doppelt so viel

Wagniskapital einzusammeln wie 2021. Besonders erfolgreich war die Biotechnologie.

Mit KI zu Innovationen

Am Green IT Cube des GSI Helmholtzentrums für Schwerionenforschung in Darmstadt hat das Hessische Zentrum für Künstliche Intelligenz eröffnet. Das u. a. vom Land Hessen geförderte Projekt der TU Darmstadt soll mit rund 10 Mio. Euro die Infrastruktur bereitstellen, damit Unternehmen, Start-ups und die Wissenschaft schneller und effizienter Innovationen umsetzen durch den Einsatz von KI.

1) IAP: bit.ly/3zUQnk2 (PDF); IOM: bit.ly/3KtFPa0 (PDF)